



Rathen bald mit Kurklinik auf der Kleinen Bastei, Parkdeck und Kurmittelhaus?

Seit den 30er Jahren trägt Rathen den Namen „Kurort“. Doch bisher gibt es keine Kuren und keine Klinik. Mit der Planung einer neuen 80-Betten-Kurklinik in der Nähe der sog. „Kleinen Bastei“ soll dieses Defizit jetzt endlich behoben werden, das jedenfalls sieht der kürzlich vorgestellte Entwicklungsplan der Gemeinde vor. Mit öffentlichen und privaten Investitionen von 100 Millionen DM will Rathen bis zum Jahr 2000 zu einem anerkannten Luftkurort werden, verkündete Bürgermeister Peter Langmann (CDU).

„Unserer Bitte nach Abstimmung des Entwicklungsplanes wollte die Gemeinde Rathen leider noch nicht nachkommen“, bedauert Jürgen Phoenix, Stellvertretender Leiter der Nationalparkverwaltung. „Erst nach einem Beschluß des Entwicklungsplanes durch den Gemeinderat soll eine Diskussion erfolgen, war die Antwort des Bürgermeisters.“ So verwundert es auch nicht, daß in Rathen wenig maßvoll geplant

wird, daß sogar Landtagsabgeordneter Horst Metz und Landrat Michael Geißler (beide CDU) Konfliktpotentiale sehen. Neben der Klinik und dem schon im Bau befindlichen Hotel Elbschlößchen sollen ein Kurmittelhaus, ein Hallenschwimmbad und ein Parkdeck am Ortseingang errichtet werden. Außerdem will der Bürgermeister neue Kurpromenaden und neue Wanderwege anlegen. Die Nationalparkverwaltung hat sich bereits gegen die Reha-Klinik und das Parkdeck ausgesprochen.

Sicher, Rathen verspricht sich schnellen wirtschaftlichen Aufschwung und hohe Steuereinnahmen. Allerdings: wenn nicht sorgfältig abgewogen wird zwischen der Erhaltung des charakteristischen Landschaftsbildes und der Neubebauung, dann besitzt die Sächsische Schweiz nach dem Kurkliniklotz bald weitere bauliche Fremdkörper, und Rathen geht leichtfertig mit seinem größten Kapital um: der Landschaft.

Neues Luxushotel und Kongreßzentrum (?) im Bielatal geplant

Im Bielatal sorgen seit einiger Zeit Pläne eines Bremer Investors für Aufregung. Im Landschaftsschutzgebiet zwischen Brausenstein und Schweizermühle soll auf dem Gelände des jetzt leerstehenden, ehemaligen Ferienheims des Kraftverkehrs Pirna ein neues Luxushotel mit 4 Etagen entstehen.

1992 hatte alles recht gut angefangen. Damals stellte der Förderverein Oberes Bielatal einen Antrag für einen maßvollen Ausbau des bestehenden, unter Denkmalschutz stehenden schloßartigen Objektes, zu einem Hotel. Die geplanten Erweiterungen der Gebäude paßten sich gut in die vor-

handene Bausubstanz ein. Im Mai 1994 stellte dann der neue Eigentümer, Tronth von Arnim Freiherr von Reitzenstein, einen gleich lautenden Bauantrag wie der Förderverein Oberes Bielatal. Der 35 Jahre alte Freiherr aus Bremen, der an der Abwicklung des Kraftverkehrs Pirna als Berater beteiligt war, hatte das Grundstück des Kraftverkehrs von der Treuhand erworben. Sehr preisgünstig, sagt man...

So weit, so gut. Der Antrag wäre gewiß genehmigt worden, weil sich das Neue gut ins Landschaftsbild einpaßte.

Doch es kam alles anders: Im Februar und November 1995 wurden neue Projekte eingereicht. Das Hotel sollte jetzt mit

verdoppelter Grundfläche und mit 4 Etagen gebaut werden. Von allen Seiten, vom Denkmalschutz über Landratsamt, Regierungspräsidium und Nationalparkverwaltung wurden erhebliche Bedenken geäußert. Der neue, seit März 1996 vorliegende Entwurf wurde allerdings nur geringfügig geändert. Die 4 Etagen bleiben, nur ca. einen Meter tiefer ist das Objekt. Zeigen sich hier Parallelen zu Ostrau? Werden der Öffentlichkeit kleinste Änderungen als großer Kompromiß verkauft?

Weitere Details lassen aufhorchen: Geplant sind 70 Betten, davon größtenteils Einzelzimmer. Hinzu kommen drei Restaurants, ein Ratszimmer (für den Gemeinderat?), zwei Gesellschaftsräume, Festsaal, Wintergarten und vieles andere mehr. Das auserwählte Publikum, das hier einmal residieren wird, besteht sicherlich nicht aus Touristen, die die Sächsische Schweiz besuchen. Denn die kommen wohl vor allem wegen der Landschaft, wegen dem Spazieren, Wandern oder Klettern, und sie geben selten einige hundert Mark pro Übernachtung aus. Die große Zahl der Einzelzimmer läßt eher auf ein Kongreß- oder Tagungszentrum schließen.

In der Dimension des Bauwerks sehen Naturschutzverbände und Nationalparkverwaltung, wie bei der Kurklinik

Ostrau, das Hauptproblem. „Das geplante Hotel wird dem Schutzanliegen des Landschaftsschutzgebietes nicht gerecht“, gibt Jürgen Phoenix, Stellvertretender Leiter der Nationalparkverwaltung, zu bedenken. „Wir lehnen das jetzt vorliegende Projekt ab, weil es sich landschaftlich nicht in das wertvolle Gebiet des Bielatal einpaßt.“ Phoenix weiter: „Für uns steht außerdem die Frage: Wohin geht die Entwicklung des Oberen Bielatal insgesamt? Da der gesamte Ortsteil Schweizermühle zum Verkauf steht, wird das Hotelprojekt zum Präzedenzfall für die weitere Entwicklung im Bielatal.“ Die Schutzgemeinschaft Sächsische Schweiz und der BUND haben sich ebenfalls eindeutig gegen die Pläne des Freiherrn ausgesprochen.

Leider, oder muß man nach der Entscheidung zur Kurklinik Ostrau sagen, wie üblich, mischt auch die Politik wieder mit. Regierungspräsident Weidener und Landtagsabgeordneter Leroff (beide CDU) gelten als starke Befürworter des Projekts. **Fördermittel** in Höhe von **vier Millionen DM (!!!)** sind für den Freiherrn als „Existenzgründer“ bewilligt...

Bleibt zu hoffen, daß eine sorgfältige Entscheidung getroffen wird und das Landschaftsschutzgebiet auch in Zukunft seinem Namen noch gerecht wird.

Peter Rölke